48

den Abschnitt berufen, wenn die Postanweisung nicht bestellt werden könne und das Geld erstattet werden müsse. Vom theoretischen Standpunkt aus lassen sich die Urteile nicht anfechten. Ob sie aber mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes übereinstimmen? Mancherlei recht harmlose Umstände können ja dazu bestimmen, einen anderen Namen, anderen Ort oder andere Zeit auf dem Postabschnitt zu vermerken. Mindestens denkt sich der Absender oft nichts Böses dabei. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts wird man sich dennoch in Acht nehmen müssen. Auf Urkundenfälschung steht schwere Strafe.

— **Einsiedel.** **Aus verschmähter Liebe** brachte sich hier der Sohn eines Werdauer Fabrikanten, der 18jährige Volontär Schmidt, mit seinem Taschenmesser eine schwere Verletzung bei, sodaß infolge innerer Verblutung der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

— **Freiberg.** Die hier stattgehabte Diözesan-Versammlung der Ephorie Freiberg beschäftigte sich u. a. mit der von der sächsischen evangelisch-sozialen Vereinigung gelegentlich der in Freiberg abgehaltenen Hauptversammlung beschlossenen Petition an die Landessynode, betr. die **Gebührenfreiheit und Gleichheit der kirchlichen Handlungen,** wodurch eine Beseitigung der Klassenunterschiede herbeigeführt werden soll. Nach dem Referat des Pfarrers Forstemann-Chemnitz wurden mehrere Leitsätze angenommen, die sich dafür aussprechen, daß der erbauliche Teil der kirchlichen Handlungen gebührenfrei sein soll, wozu aber die freie Ansprache nicht zu zählen sei. Ferner soll alles, was in sozialer Hinsicht verletzen könnte, aus den Kirchengebührordnungen ausgemerzt werden. Es soll eine Einfachheit und Einheitlichkeit der kirchlichen Handlungen herbeigeführt und dem Geistlichen überlassen werden, nach seinem Ermessen freie Ansprachen zu halten.

— **Freiberg. Tödlich verunglückt** ist der 71 Jahre alte Gemeindevorstand Schulze in Dittmannsdorf. Als er mit seiner Schwester mit Geschirr nach Freiberg fahren wollte, scheute das Pferd und ging durch. Dabei wurde Schulze aus dem Wagen gegen eine Mauer geschleudert. Er erlitt am Kopfe schwere Verletzungen, die später den Tod zur Folge hatten.

— **Dresden.** Der **König** passierte auf seiner Reise nach dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde zunächst eine Reihe kleinerer Ortschaften, die festlich geschmückt waren, und in denen die Schuljugend Spalier bildete. Um 8 Uhr 10 Min. traf der König in Possendorf ein und wurde dort vom Ortspfarrer mit einer Ansprache begrüßt. Das siebenjährige Töchterchen des Rittergutsbesitzers Böttcher überreichte einen Blumenstrauß. Darnach hielt der Vorstand des Militärvereins eine Ansprache an den König, der mit freundlichen Worten erwiderte. Die Fahrt ging nunmehr nach Kreischa, wo der König um $^3/_4$9 Uhr eintraf. Hier wurde er vom Gemeindevorstand begrüßt. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten erfolgte die Weiterfahrt durch eine Reihe festlich geschmückter Ortschaften. Im Stiftsgut in Luckwitz wurde der König von der Gemahlin des Kreishauptmanns Dr. Rumpelt begrüßt. Nach einem Rundgang durch das Gut fand im Schlosse ein kleines Frühstück statt, worauf der König über Hausdorf nach Reinholdshain weiterreiste. An der Wegkreuzung bei Reinhardsgrimma hatte Frau verw. Oekonomierat Nitzsche eine Tribüne errichten lassen, auf der die Schüler und Schülerinnen von Reinhardsgrimma Aufstellung genommen hatten. In Reinholdshain besichtigte der König das König Albert-Denkmal und fuhr dann nach Dippoldiswalde weiter, wo er um 10 Uhr eintraf. Am Rathaus entstieg der Monarch dem Automobil und wurde vom Bürgermeister Dr. Weißbach mit einer Ansprache begrüßt, in welcher dieser hervorhob, daß die Stadtverordneten beschlossen haben, der schon bestehenden König Albert-Stiftung 5000 M. zuzuweisen. Danach begab sich der König zur Besichtigung in die Strohhutfabrik von H. H. Reichel. In einem Zelt wurde darauf das ihm von der Stadt gebotene Frühstück eingenommen. Um $^3/_4$12 Uhr erfolgte die Weiterreise.

— **Dresden.** Nächsten Sonntag begibt sich der **König** mit dem Kronprinzen Georg und dem Prinzen Friedrich Christian zum Ferienaufenthalt nach Seis in Tirol, wo Prinz Ernst Heinrich bereits seit einigen Wochen weilt. Unterwegs werden die in Bad Elster sich aufhaltenden Prinzessinnen Margarete und Alix sich anschließen, sodaß alsdann die gesamte königliche Familie in Seis versammelt sein wird. Im Hotel Salegg wird auch diesmal Aufenthalt genommen. Für diese Reise sind etwa drei Wochen in Aussicht genommen worden. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wird Geh. Legationsrat v. Stieglitz den Monarchen begleiten.

— **Dresden.** Die bei den Innungsmeistern tätigen Schmiedegesellen beschlossen, heute **in den Streik** zu treten, da die Forderungen von den Meistern nicht bewilligt worden sind. Man verlangt täglich $9^1/_2$ Stunden Arbeitszeit mit 40—50 Pfg. Lohn. Die Meister haben nur einer Lohnskala von 38—46 Pfg. zugestimmt.

— **Lockwitz.** In einem Teile des Baron v. Kapherrschen Reviers, der sogen. „Malte", fand der diensttuende Förster einen **abgeschnittenen Männerkopf.** Beim Absuchen des Gehölzes wurden dann auch der Rumpf und die übrigen Körperteile zutage gefördert.

— **Rathen.** Als sich bei einem Schulausflug die 1. und 2. Knabenklasse der 34. Bezirksschule zu Dresden in Weißig bei Rathen befanden, trat ein Gewitter auf. Die Ausflügler suchten den Saal des Gasthofes auf, der **vom Blitz getroffen** wurde. Der Strahl zerteilte sich am Kronleuchter und an den Wänden, verletzte aber niemand. Unter den 80 anwesenden Kindern brach eine Panik aus, doch wurde durch den Einfluß der Lehrer Unheil verhütet.

— **Großenhain.** In Zabeltitz waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, am Ufer der Geisliz Heu aus dem Wasser zu bergen. Hierbei versuchte ein etwa 47jähriger Arbeiter, seinen Kollegen **aus Scherz ins Wasser** zu werfen. Bei dem entstandenen Ringen rutschten beide aus und stürzten in den Fluß. Während der erstere gerettet werden konnte, fiel der andere Arbeiter dem tückischen Scherze seines Freundes zum Opfer. Er wurde durch die Flut mit fortgerissen und ertrank.

— **Leipzig.** Der Schutzmann Tag, der am Dienstag an der Ecke der Colonnaden- und Alexanderstraße von einem fliehenden Verbrecher durch einen Revolverschuß schwer verwundet wurde, ist am Dienstag früh im Krankenhaus St. Jakob **seinen Verletzungen erlegen.** Wie nunmehr feststeht, ist der Mörder der Schreiner Franz Köhler, geboren am 6. Mai 1882 in Pötschkehmen (Kreis Gumbinnen). K. ist ein gefährlicher Einbrecher. Er war kürzlich in Bochum wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen worden, alsbald aber wieder entwichen. Darauf wurde er in Düsseldorf wiederum wegen Einbruchsdiebstahls verhaftet, entsprang aber aus dem dortigen Justizgefängnis. In seiner Begleitung befindet sich eine angebliche Schauspielerin Johanna Lange, geboren am 21. Februar 1883 in Dortmund. Beide sind flüchtig.

— **Lengefeld i. E.** Wie seinerzeit gemeldet, wurde die Bahnstrecke zwischen Pockau—Lengefeld und Rennigmühle am 28. Juni d. J. durch einen Wolkenbruch derart beschädigt, daß der Verkehr zeitweilig unterbrochen war. Die Ehefrau des dort postierten und zu jener Zeit abwesenden Bahnwärters Morgenstern erkannte die Gefahr, die dem bald darauf fälligen Zuge an der Unfallstelle drohte; sie lief daher trotz schweren Regens und Hagelwetters dem von Pockau bereits abgegangenen Zuge entgegen und brachte ihn bei der Haltestelle Rennigmühle zum Halten, sodaß die **Gefahr glücklich abgewendet** wurde. Die kgl. Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahnen hat der braven Frau unter Anerkennung ihres aufopfernden Verhaltens eine Belohnung von hundert Mark bewilligt.

— **Olbernhau.** Vorgestern abend, nach Schluß der Fortbildungsschule, sprang der 14jährige K. in die Flöha. Dem hiesigen Schüler U. gelang es aber, den **Lebensmüden,** der bereits das Bewußtsein verloren hatte, ans Land zu ziehen und die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Strenge Behandlung durch den Vater ist nach Angabe des Jungen die Ursache des Selbstmordversuchs gewesen.

— **Lauenstein.** Hier **verunglückte** gestern Zimmermann Bellmann, als er bei der Ankunft des Königs im Schloßhof Böllerschüsse abfeuerte. Wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit ging ein Böllerschuß vorzeitig los und traf Bellmann, der erhebliche Brandwunden im Gesicht und am Leibe davontrug. Es steht zu befürchten, daß Bellmann das rechte Auge verlieren wird.

— **Plauen i. V.** Unser Stadtparlament hatte vorgestern eine wichtige Sitzung. Es handelte sich um die für die zukünftige Gestaltung unserer städtischen Verwaltung außerordentlich wichtige Beratung über den Antrag Günther und Gen. auf Beseitigung der gemäß § 7 des Ortsstatuts für Plauen bestehenden Einrichtung des Stadtgemeinderats und die Einführung des Systems der **getrennten städtischen Kollegien.** Unsere Stadt steht allerdings mit dieser Form der Verfassung fast einzig da unter den größeren Plätzen im Reiche, hat aber bisher keine Ursache gehabt, mit der mehr als 30 Jahre hindurch bewährten Einrichtung, unter deren Herrschaft Plauen groß geworden ist, unzufrieden zu sein. Es ist deshalb wohl zu verstehen, wenn Oberbürgermeister Dr. Schmid und mit ihm der Rat ohne Ausnahme entschieden für die Beibehaltung der Gemeinderatsverfassung eintraten und deren Vorzüge rühmten, die in Vereinfachung der Geschäfte, Vermeidung unerquicklicher Differenzen, vor allem aber in Ersparnis von Zeit und Geld beständen. Stv. Günther begründete seinen Antrag mit dem Verlangen nach erhöhter Selbständigkeit der Stadtverordneten behufs gründlicherer Prüfung der Vorlagen und intensiverer Mitarbeit. Nach ihm traten mehrere andere Mitglieder des Kollegiums für Aenderung der Verfassungsform ein, die für eine Stadt von der Größe Plauens nicht mehr zeitgemäß sei. Nach sehr lebhafter Debatte, die sich zeitweise ziemlich scharf zuspitzte, wurde der Antrag des Stadtrats auf Verweisung des Antrags Günther an den Verfassungsausschuß in namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 24 Stimmen angenommen.

— **Zittau.** Der 84 Jahre alte Privatier Schumann stürzte, wahrscheinlich infolge Schwindelanfalles, aus seiner in der ersten Etage gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Der schon seit längerer Zeit kränkliche Mann erlitt so **schwere Verletzungen,** daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

— **Aus dem benachbarten Thüringen.** Nicht weniger als 430000 **Mk.** haben die Versicherungsgesellschaften für den durch die jüngsten Gewitter angerichteten **Hagelschaden** aufzubringen. Von dieser Summe entfallen 240000 **Mk.** auf den Altenburger Bezirk, 17500 **Mk.** auf den Ronneburger und 172000 **Mk.** auf den Schmölln er Bezirk.

— **Aus dem benachbarten Böhmen.** Ein **Kindesraub** wird in der Gegend von Falkenau a. E. viel besprochen. Ein junger Bauaufseher in Roßbach i. B., der seit dem Vorjahre glücklich verheiratet war, vermißte, als er aus Dorf zurückkehrte, seine Frau und sein halbjähriges Kind. Die Wohnung war ausgeräumt. Die Frau hatte mit Hülfe ihres Bruders die Wohnungseinrichtung entfernt und war dann mit ihrem Kinde auf Veranlassung ihres Vaters wieder nach Königswerth ins Elternhaus übergesiedelt. Dieser Tage kam nun der verlassene Gatte in einer Kutsche samt seinem Bruder nach Königswerth, begab sich sogleich in das Haus seines Schwiegervaters und nahm dort ohne weiteres sein Kind aus der Wiege, indem er zugleich seine Gattin aufforderte, ihm zu folgen. Diese schien zunächst auch dazu bereit, die Angehörigen der Frau aber wollten davon nichts wissen; sie verschlossen die Türen und suchten dem Vater das Kind zu entreißen. Als der junge Mann dann im Verlauf des Streites mit dem Revolver bedroht wurde, sprang er ohne weiteres mit dem Kinde zum Fenster hinaus. Dabei blieb er jedoch an einem Fensterriegel hängen. Nun entspann sich ein wütender Kampf, umsomehr, als nun auch der Bruder des jungen Ehemannes herbeieilte und mit eingriff. Das Kind wäre bei der unerfreulichen Szene fast schwer verletzt worden. Schließlich behielten die beiden Männer den Sieg und zogen mit dem Kinde ab. Laut schluchzend sah die Mutter ihnen nach; ihnen zu folgen, war ihr unmöglich, denn ihre Angehörigen hatten die Tür versperrt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— **Die Aufgaben des neuen Reichstages.** Für die kommende Reichstagstagung werden von den offiziösen „Berl. Pol. Nachr." schon jetzt folgende Mitteilungen gemacht: Zunächst ist dem Reichstage eine Fülle von Entwürfen zur endgültigen Erledigung noch aus dem vorigen Tagungsabschnitte verblieben. Dahin sind zu zählen: das Automobil- und das Vogelschutzgesetz, die Novelle zum Schutztruppengesetz, das Hilfskassengesetz, die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz, die Gewerbeordnungsnovelle über den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, die Maß- und Gewichtsordnung, das Gesetz über das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und Photographie, der Entwurf über den Versicherungsvertrag, sowie das noch in letzter Stunde des vorigen Tagungsabschnittes vorgelegte Gesetz über die Kontingentierung des Branntweins. Mit ziemlicher Sicherheit wird man ferner darauf rechnen können, daß die im Bundesrat bereits früher angenommenen und nur wegen der Geschäftslage dem Reichstage nicht schon unterbreiteten Entwürfe ihm im Herbste sofort nach der Wiedereröffnung der Sitzungen zugestellt werden. Dazu gehören einmal der Entwurf über die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, sodann die Novelle zum Börsengesetz und drittens der Gesetzentwurf über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Ob, wie im letzten Winter, auch im nächsten Handelsverträge den Reichstag beschäftigen werden, bleibt abzuwarten. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit Spanien sind bekanntlich Provisorien vereinbart, deren Endtermine auf den 1. Juni und 1. Januar 1907 fallen. Treten an Stelle dieser Provisorien Verträge, so würde der Reichstag sich im nächsten Tagungsabschnitt mit diesen zu befassen haben. Ob sie aber in der Zwischenzeit werden erzielt werden können, ist zunächst noch fraglich. Eine ganze Anzahl von Gesetzentwürfen ist schon seit längerer Zeit in Vorbereitung, so die Novelle zum Viehseuchengesetz, der Entwurf über die Regelung des Geheimmittelwesens, einige sozialpolitische Entwürfe, darunter der Entwurf über den Schutz der Heimarbeiter im Tabakgewerbe, der bereits dem preußischen Staatsministerium vorgelegen hat, und einige Versicherungsentwürfe, Novellen zu den Gesetzen über die Untersuchung der Seeunfälle und über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, auch ein Steuerentwurf, nämlich der über die Neuregelung der Maischbottichsteuervergütung u. a. m. Die Auswahl unter allen diesen vorbereiteten Entwürfen wird indessen erst später getroffen werden. Bei ihr wird nicht bloß die Dringlichkeit der Regelung der Materie, sondern auch die Geschäftslage des Reichstages in Rücksicht gezogen werden. Jedenfalls kann man sich darauf gefaßt machen, daß dem Reichstage ebenso wie im vorigen, auch im nächsten Tagungsabschnitte eine Fülle von Beratungsmaterial vorliegen wird. Da der Tagungsabschnitt schon am 13. November beginnt, so wird diesmal eine längere Zeit zur Erledigung der Arbeiten zur Verfügung stehen, als sonst.

— **Eine Stiftung des Herzogs von Meiningen.** Herzog Georg von Sachsen-Meiningen hat zu der anläßlich seines 80. Geburtstages ihm von Kreisen, Gemeinden, Gesellschaften und zahlreichen Einzelpersonen zur Verfügung gestellten Summe von 164800 **Mk.** aus seinen eigenen Mitteln noch einen Betrag von 100000 **Mk.** in Wertpapieren hinzugefügt. Der gesamte Betrag soll dem Vermögen der im Jahre 1902 errichteten Herzog Georg-Stiftung für Krankenpflegerinnen in Meiningen einverleibt werden. Ein Mutterhaus zur Aufnahme und Ausbildung der Krankenpflegerinnen der Stiftung soll errichtet werden.

— **Der Hülfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands** hielt in Berlin eine Plenarsitzung ab, in der die Geschäftsführung über ihre Tätigkeit in den letzten Monaten berichtete. Bis zum 1. Juli 1906 waren insgesamt eingegangen 682933.28 **Mk.**, wovon 487007.12 **Mk.** bisher verausgabt worden sind. Von dieser Summe wurden 198000 **Mk.** nach den baltischen Provinzen gesandt, 57351.50 **Mk.** für die Deutschen im übrigen Rußland verwandt, während insgesamt 58982.80 **Mk.** Unterstützungen an Flüchtlinge in Berlin ausgezahlt wurden.

— **Aus der Arbeiterbewegung.** In der Klagesache der Hamburg-Amerika-Linie gegen 127 Schauerleute auf Schadenersatz wegen Vertragsbruchs, weil sie am 1. Mai ohne Urlaub von der Arbeit fortgeblieben waren, wurde gestern, nachdem am 21. Juni durch Zwischenurteil der Vertragsbruch festgestellt worden war, über die Höhe der von den Beklagten zu zahlenden Summe verhandelt. Der die Gesellschaft vertretende Inspektor Theile erklärte sich, da es der Hamburg-Amerika-Linie nicht so sehr auf die Höhe der zu zahlenden Summe ankomme, als auf das Prinzip, auf den Vorschlag des Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Amtsrichters Boysen, mit der Zahlung von je 20 Mark zufrieden, obwohl der Schaden beträchtlich größer sei, als die von der Hamburg-Amerika-Linie geforderten 12000 Mark. Den Vorschlag lehnte der Vertreter der Beklagten ab, der jede Schuld bestritt. Das Gericht beschloß, einen neuen Termin auf den 19. September anzusetzen, auf dem die Hamburg-Amerika-Linie ihren Schaden genau begründen soll.

Oesterreich-Ungarn.

— **Ein Plan der österreichischen Regierung** wird jetzt besprochen, wonach eine Verlängerung der Legislaturperiode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses angestrebt wird, und zwar um ein halbes oder ein ganzes Jahr über die Mandatsdauer des Hauses, also über den 18. Januar 1907 hinaus. Eine solche Verlängerung bedingt eine Verfassungsänderung und erfordert also die Zustimmung beider Häuser und eine Zweidrittel-Mehrheit. Der Zweck dieser Verlängerung wäre, die für die Beratung der Wahlreform nötige Zeit sicherzustellen.

Frankreich.

— **Der ††† deutsche Generalstab!** Sehr offenherzig über englisch-französische Kriegsgelüste hat sich der kürzlich in den Ruhestand versetzte französische General Bonnal, ehemaliger Direktor der Kriegsschule, ausgelassen. Dem General erscheint der gegenwärtige Stand der französischen Kriegsbereitschaft durchaus günstig:

„Eines Tages werden wir auf ein englisches Signal zu marschieren haben. Man wird es in London schon einrichten, daß wir als Beleidigte erscheinen. Unsere Mobilisierungstätigkeit ist übrigens jetzt der deutschen gleich. Unsere Artillerie ist der deutschen immer noch überlegen; unserem Infanteriegewehr wäre eine Umgestaltung nach Art unseres Reiterkarabiners zu wünschen. Die französische Armee würde alle Bedingungen des Erfolges vereinigen, wenn die Armeechefs die ihnen leider fehlende technische Vorbildung besäßen. Der deutsche Generalstab ist eben immer noch ein unerreichtes Muster."

Im französischen Kriegsministerium wird man dem schwatzhaften General wenig Sympathien entgegenbringen.

— **Der Bericht des Kriegsministers über die Heeresergänzung** im Jahre 1905 machte in der Kammer einen peinlichen Eindruck. Von 321929 Gestellungspflichtigen waren 10644 des Lesens und Schreibens unkundig und 3489 konnten nur notdürftig lesen, jedoch nicht schreiben. Tauglich wurden nur 223254 befunden, 7951 weniger als im Jahre 1904. Davon sind 64813 wegen verschiedener gesetzlicher Befreiungsgründe nur zu einjährigem Dienst verpflichtet. Zur Kapitulation meldeten sich 982 Unteroffiziere und Soldaten, während man bei Einführung des zweijährigen Dienstes auf 22000 Unteroffiziere und 10000 Soldaten als Kapitulanten rechnete.

Großbritannien.

— **Der Abrüstungsgedanke in praxi.** Während bezüglich der Heeresreform im Kabinettsrat Einigkeit herrscht, gehen über die Reduktion des Marineetats die Ansichten auseinander. Am Freitag sollen die Marinekredite vorgelegt werden, worin der Bau nur eines Kriegsschiffes statt zweier der „Dreadnought"-Klasse vorgesehen war. Das Ergebnis der Seemanöver überzeugte jedoch ein hervorragendes Mitglied der Admiralität von der Notwendigkeit der Erbauung überlegener schnellfahrender Schlachtschiffe der „Dreadnought"-Klasse, sodaß der vorgestrige Kabinettsrat nach langer Be-